

# Wassersportler fordern temporäres 50-Meter-Hallenbad für Basel

**Nach Aus für Musicalbad** Seit über 60 Jahren wartet Basel auf ein grösseres Hallenbad. Um die Zeit bis zu einem Bau zu überbrücken, verlangt ein Verein ein Provisorium.

Der Entscheid des Parlaments gegen ein Hallenbad im Musical-Theater ist für die Wassersportler in Basel bittersüss. Bitter, weil eine schnelle Lösung für den Mangel an Wasserflächen im Kanton vom Tisch ist. Süss, weil nun endlich mit erfolversprechenderen Optionen weitergearbeitet werden kann.

«Ich bin froh, dass nun Sport und Kultur nicht mehr gegeneinander ausgespielt werden. Man scheute immer vor dieser Gegenüberstellung zurück – aber im Grunde genommen wurde im Versteckten genau das gemacht», sagt Roger Birrer dieser Redaktion. Er ist Präsident des Vereins «50 Meter Hallenbad für Basel». Der Verein ist 2021 ins Leben gerufen worden und setzt sich für die Umsetzung der Volksinitiative «Errichtung einer Schwimmhalle mit 50x25-Meter-Schwimmbecken» ein.

«Jetzt können wir nach vorne schauen», so Birrer weiter. «Wir fordern mit Hochdruck, dass die Regierung mit der Planung eines neuen Hallenbades vorwärtsmacht. Wir haben mit dem Musicalbad-Projekt wertvolle Jahre verloren und stehen nun wieder fast auf Feld eins.»

Seit 1964 setzen sich Wassersportler für den Bau eines 50-Meter-Hallenbads ein. Bisher erfolglos. «Das ist problematisch, die Schwimmschulen haben einen Leistungsauftrag: Kindern das Schwimmen beizubringen», sagt Birrer, «sie kämpfen um jede freie Minute in den Basler Schwimmbädern.» Zudem zähle Basel immer mehr erwachsene Zugezogene, die als Kinder nie schwimmen gelernt hätten



In Basel mangelt es an Wasserflächen. Foto: Roland Schmid

und jetzt auch Schwimmschulen besuchen würden. «Basel hat mit dem Rhein ein riesiges Freibad, das immer beliebter wird, da muss man schwimmen können.»

## Rund 5,4 Millionen Franken für temporäres Hallenbad

Eine temporäre, aber vergleichsweise schnelle Lösung sehen die Initianten in einem Provisorium. «Das 25-Meter-Hallenbad in der St. Jakobshalle wird nächstes Jahr renoviert und steht für rund ein halbes Jahr nicht zur Verfügung», sagt Roger Birrer. «Wir wollen ein temporäres, mobiles 50-Meter-Hallenbad als Ersatz.»

Temporäre Becken werden regelmässig für Grossveranstaltungen gebaut, wie etwa die Olympischen Spiele in Paris. Die Basler Regierung hat die Option eines temporären 25-Meter-Hallenbads geprüft, aufgrund der hohen Kosten (rund 3,4 Millionen Franken) diese allerdings nicht weiterverfolgt. Das ist im Bericht der Basler Bau- und Raumplanungskommission (BRK) zur Projektierung des neuen Hallenbades im Musical-Theater zu lesen.

Roger Birrer findet – wie die BRK übrigens auch – ein Provisorium aber durchaus sinnvoll. Und zwar in einer Länge von 50

Metern. Denn: «Dieses Provisorium könnte nicht nur kurzfristig die Situation verbessern – wenn man es zum Beispiel für die nächsten zehn Jahre stehen lässt, schafft das auch Zeit für die Regierung, einen geeigneten Standort für ein fixes 50-Meter-Hallenbad zu suchen, zu planen und zu realisieren.» Als Standort könnte er sich das Joggeli aber auch eine Messehalle vorstellen.

Ein 50-Meter-Provisorium würde rund 2 Millionen Franken mehr als die von der Regierung geprüfte Variante kosten. Die Gemeinde Münchenstein, auf deren Boden sich das St. Jakob-

Areal befindet, sei diskussionsbereit. Allerdings liess die Basler Regierungsrätin Tanja Soland während der Diskussion rund um das Musicalbad am Mittwoch im Parlament durchblicken, dass eine Zusammenarbeit mit dem Kanton Basel-Landschaft eher unerwünscht ist. Auf die Frage, wieso man den Dialog mit Baselland nicht suche, antwortete die Finanzchefin schmunzelnd: «Also wir sind immer wieder im Dialog mit den Landschaftlern, bezogen auf verschiedene Sachen – aber ich glaube, finanziell ist da nichts zu holen.»

## Zusammenarbeit mit Baselland unerwünscht

Bei der Diskussion rund um permanente Standorte für ein 50-Meter-Hallenbad warnte Soland, dass der Platz in Basel knapp sei und sie eine lange Agenda habe. Neue Schulen würden zum Beispiel bevorzugt behandelt. Und Mischnutzungen, so wie sie etwa die BRK und gewisse Parlamentarier verlangten, seien kompliziert und teuer.

Die BRK empfiehlt etwa, die Erstellung eines Baus mit Doppelnutzung (Schwimmhalle und Wohnungen oder eine Schule) am Standort Erlenmattplatz zu prüfen. Auch ein Schwimmzentrum auf dem Klybeck sei eine gute Option, obwohl das Areal nicht dem Kanton Basel-Stadt gehöre: Die Eigentümerschaft ist daran interessiert.

In naher Zukunft ist jedoch keines der Projekte realisierbar. Die Wassersportler müssen weiter warten.

**Andrea Schuhmacher**